



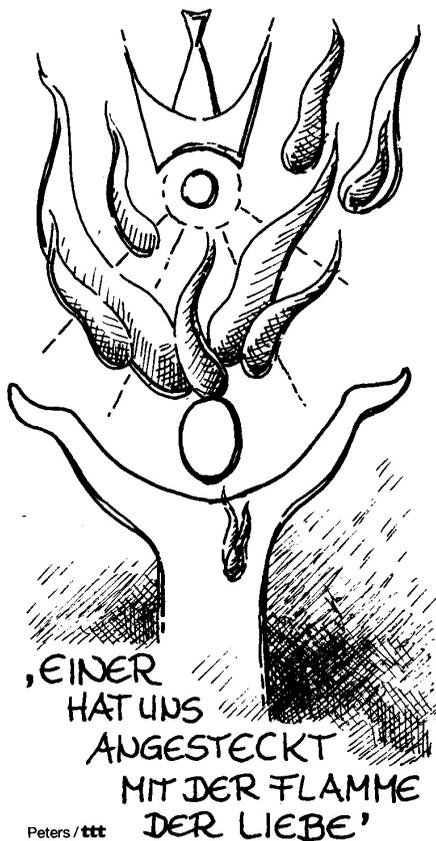
Lebenszeichen



Pfarrbrief der Gemeinde St. Antonius Chemnitz

Sonntag, 04. Juni 2006

Ausgabe 06/II (Nr. 9)



Herausgeber: Katholische Kirchengemeinde St. Antonius Chemnitz
09125 Chemnitz, Erfenschlager Str. 27, **Tel.:** (0371)50034, **Fax:** (0371)5212533,
e-Mail: Pfarramt@st-antonius-chemnitz.de, **Internet:** <http://www.st-antonius-chemnitz.de>
Bankverbindung: Sparkasse Chemnitz, BLZ 870 500 00, Kto. 356 000 0024
Redaktion: Falk Beer, **Tel.:** (03721)271930, **e-Mail:** FalkBeer@t-online.de

Mir ist von meinem Vater alles übergeben worden

Gedanken zum Evangelium des Pfingstmontags (Lk 10,21-24)

„²²Mir ist von meinem Vater alles übergeben worden; niemand weiß, wer der Sohn ist, nur der Vater, und niemand weiß, wer der Vater ist, nur der Sohn und der, dem es der Sohn offenbaren will.« (Lk 10,22).

Nicht zuletzt durch die mit rasantem Tempo voranschreitende Globalisierung leben wir in einer immer größeren und auch immer unübersichtlicheren Welt. Bei der Suche nach der Antwort auf die Fragen nach unserem *Woher?* und *Wohin?* und *Worin liegt der Sinn?* scheint sich zunehmende Ratlosigkeit einzustellen. In sehr eindrucksvoller Weise kommt dies in einem Lied aus dem Musical „Hair“ zum Ausdruck (siehe hintere innere Umschlagseite).

Christen versuchen der Vielfalt an Sinnangeboten zu begegnen, indem sie auf die Heilige Schrift, auf das *Wort Gottes* vertrauen. Das ist jedoch nicht ganz unproblematisch. Wer sich auf das Wort Gottes beruft, von dem müßte man wenigstens erwarten können, daß er sagen kann, wer Gott überhaupt ist. Gott, der sich selbst lediglich zu erkennen gibt als *Ich bin der „ich-bin-da“* (Ex 3 14), Gott von dem Paulus in seinem ersten Brief an Timotheus schreibt: *der allein die Unsterblichkeit besitzt, / der in unzugänglichem Licht wohnt, / den kein Mensch gesehen hat noch je zu sehen vermag ...* (1 Tim 6,16).

Um auf diesen Gott zu vertrauen, der sich uns gänzlich entzieht, kommen Christen nicht umhin, auf Jesus Christus zu vertrauen, der von sich behauptet, daß ihm vom Vater alles übergeben wurde, daß nur der Vater weiß, wer der Sohn ist und nur der Sohn weiß, wer der Vater ist (vgl. Lk 10,22). Auf Jesus Christus zu vertrauen, stellt letztlich den Kern christlichen Glaubens dar. Daß Jesus Christus Gottes Sohn ist, können Christen wirklich nur glauben, wissen können sie es nicht.

Die Ansprechbarkeit für seinen Heiligen Geist hat Gott von Anfang an in die gesamte Schöpfung hineingelegt. Es ist der Geist, der schon über den Wassern schwebte, als noch Finsternis über der Urflut lag (vgl. Gen 1,2), es ist die Weisheit, die früher als alles andere erschaffen ist, von Ewigkeit her die verständige Einsicht (vgl. Sir 1,4).

Jesus Christus hat uns diesen Geist offenbart. Im Vertrauen auf ihn können wir bekennen: *Wir glauben an den Heiligen Geist, der Herr ist und lebendig macht, der aus dem Vater und dem Sohn hervorgeht, der mit dem Vater und dem Sohn verherrlicht wird, der gesprochen hat durch die Propheten, und die eine, heilige, katholische und apostolische Kirche. (Großes Glaubensbekenntnis der Kirche).* Durch diesen Geist sind wir, und mit uns die ganze Welt, hinein genommen in die Liebe von Gott zu Gott, die die Liebe zwischen Vater und Sohn ist.

Ein segensreiches geisterfülltes Pfingstfest wünscht Ihnen
Falk Beer

Liebe Mitchristen in unserer Pfarrei St. Antonius,

wieder haben Sie einen Pfarrbrief in Ihren Händen. Es ist schön, daß damit gerade auch das Pfingstfest betont wird, das ja sonst im kirchlichen Jahreskreis nicht so einen großen Stellenwert hat wie z.B. Ostern und Weihnachten. Pfingsten hat aber vor allem mit uns selber zu tun, es ist sozusagen der Geburtstag unserer Kirche. Und wir kennen uns ja selber, wie wir Geburtstag feiern, der eine mehr, der andere weniger. Aber es ist doch immer ein schöner Tag für einen selber, wenn man die Geburtstagswünsche entgegennehmen darf.

So dürfen wir auch als Gemeinde solche guten Wünsche für uns alle in St. Antonius hören, weil eben Pfingsten ist.

Christen sind von Jesus betroffen, sind von seinem Geist angerührt. Deswegen machen wir uns alle auf unserem Weg des Glaubens - mitten in unserer Welt.

Aber dieses Wort "Geist" ist nicht gerade ein modernes Wort. Nicht gleich ist spürbar, worum es da gehen soll. Manchen ist es ein frommes Wort, vielleicht sogar zu fromm. Schlagartig aber bekommt dieses Wort einen neuen, ja einen wohlstimmenden Klang, wenn ich es in einer anderen Verbindung sehe - und zwar in dem einfachen Wort "Be-geist-erung". Und da will ich jetzt ganz kurz doch an die bald beginnende Fußballweltmeisterschaft anknüpfen, die ja bald nach Pfingsten in unserem Land beginnen wird. Wenn Tausende von Menschen in den Stadien sitzen und ihre Mannschaft anfeuern, wenn Tausende von Fußball-Fans ihre oft ganz bekannten Lieder singen - dann, ja dann wird wohl etwas spürbar von dieser "Be-geist-erung", von der wir Menschen uns in unserem christlichen Glaubensweg ein kleines Stück abschneiden könnten. Natürlich sind es ganz verschiedene Ebenen, die uns da begegnen - aber ich meine, es ist trotzdem eine große innere Verbindung zu entdecken, die es gilt, zu sehen und sich vielleicht sogar als kleines provokatives Vorbild zu nehmen.

Gerade am Pfingstfest - wie ja in der Bibel so eindrucksvoll berichtet wird - sollten wir als Gläubige und als Jünger Jesu unsere Überzeugung kräftig nach außen zeigen. Wenn wir uns zu Jesus bekennen, dann darf das ruhig auch nach außen sichtbar werden. Und es gibt da sehr viele Möglichkeiten, seine eigene Phantasie einzuschalten.

Der eine hat an seinem Auto einen christlichen Aufkleber, der andere hat ein religiöses Symbol gar an seiner Arbeitsstelle auf seinem Schreibtisch liegen, wieder ein anderer geht ganz bewußt in einen Bibelkreis, um mit anderen seine Erfahrungen und Fragen auszutauschen und noch ein anderer überlegt sich ganz "missionarisch", wie er z.B. sogar sich beim nächsten Alpha-Glaubens-Kurs in unserer Gemeinde beteiligen könnte. Es besteht auch die Möglichkeit, sich in Zukunft als Lektorin und als Lektor in den Sonntagsgottesdiensten zu beteiligen - oder jemand überlegt sich, wie er in Zukunft aktiv in unserer Pfarrgemeinde mitmachen kann. Auch die kommende Pfarrgemeinderatswahl ist ein Weg, sich seines pfingstlichen Geistes zu erinnern und vielleicht auf diesen Weg seine Talente als Christ einzubringen.

In diesem Zusammenhang auch einmal ein dickes Dankeschön für all diejenigen, die unsere Kirche reinigen, für all die, die jeden Sonntag für den Blumenschmuck in unserer Kirche sorgen, für die, die sich musikalisch in unseren Gottesdiensten engagieren, für all die, die sich bei der Vorbereitung des monatlichen Schülergottesdienstes oder Familiengottesdienstes mit ihrer kostbaren Zeit und mit ihren Ideen einbringen, für alle Ministrantinnen und Ministranten und für alle die, die ganz im Hintergrund unserer Gemeinde arbeiten - und uns gerade dadurch viel helfen.

Gott selber ist der Grund für unseren Geist, für unsere "Be-geist-erung". Das sollte für andere erfahrbar werden.

Er ist der Schöpfer unserer Welt, unseres Daseins - er hat es von sich aus so gemacht, er hätte die Menschen nicht erschaffen müssen, er hat es vielmehr aus seiner Zuneigung, aus seiner Liebe zu uns gemacht. Wer das einmal so verstanden hat, der kann nicht mehr anders, als seinem Schöpfergott für diese große Huld, für diese große Gnade, für dieses sein so großes freundliches Entgegenkommen von ganzem Herzen ganz begeistert zu danken.

So wünsche ich uns allen in diesem Sinne ein frohes Pfingstfest und eine schöne Zeit über die kommenden Feiertage hinaus. Gottes Segen in den Sommer hinein für all unsere Familien, für all unsere Schwestern und Brüder in St. Antonius.

Ihr P. Alfred Lindner SDB

St. Antonius – Pfingsten bis Sommerferien

regelmäßige Termine:

Montag

- 07⁵⁰ - Laudes (Morgenlob)
- 08¹⁵ - Heilige Messe
- 20⁰⁰ - Meditativer Tanz (immer am dritten Montag im Monat)

Dienstag

- 08⁰⁰ - Laudes (Morgenlob)
- 14⁰⁰ - Seniorenkreis (immer am letzten Dienstag im Monat)
- 19⁰⁰ - Heilige Messe

Mittwoch

- 07⁵⁰ - Laudes (Morgenlob)
- 08¹⁵ - Heilige Messe – Eucharistiefeier mit Kelchkommunion (die Salesianer laden ein)

Donnerstag

- 08⁰⁰ - Laudes (Morgenlob)
- 19⁰⁰ - Heilige Messe - Eucharistiefeier mit Kelchkommunion
- anschl. - Brunnenrunde (Wir teilen miteinander das Wort Gottes)
 - 08.06.: Mt 28,16-20 (Evangelium vom Dreifaltigkeitssonntag)
 - 15.06.: Mk 4,26-34 (Das Reich Gottes gleicht einem Senfkorn)
 - 22.06.: Mk 4,35-41 (Was ist das für ein Mensch, daß ihm sogar der Wind und der See gehorchen?)
 - 29.06.: Mk 5,21-43 (Mädchen, ich sage dir, steh auf!)
 - 06.07.: Mk 6,1b-6 (Nirgends hat ein Prophet so wenig Ansehen wie in seiner Heimat)
 - 13.07.: Mk 6,7-13 (Er begann die Zwölf auszusenden)
 - 20.07.: Mk 6,30-34 (Sie waren wie Schafe, die keinen Hirten haben)

Freitag

- 07⁰⁰ - Frohe Herrgottstunde (bis 16⁰⁰)
- 07⁵⁰ - Laudes (Morgenlob)
- 08¹⁵ - Heilige Messe

Samstag

- 17⁰⁰ - Anbetung und Beichtgelegenheit
- 18⁰⁰ - Heilige Messe (Vorabendmesse)

Achtung! 10.06. keine Vorabendmesse (wegen Benno-Fest)

Sonntag

- 09³⁰ - Gottesdienst

jeden zweiten Sonntag im Monat Kinder- und Familiengottesdienst

jeden vierten Sonntag im Monat Schüलगottesdienst im Jugendhaus (parallel zur Gemeindemesse); **Achtung!** Schüलगottesdienst Juni wegen Priesterweihe verlegt auf den 16.07. / Ferienauftakt

Achtung! Während der Sommerschulferien finden kein Kinder- und Familiengottesdienst und kein Schüलगottesdienst statt.

18.06., 09³⁰ Patronatsgottesdienst – Fest unseres Kirchenpatrons

Juni 2006

- Sa 03.06. 18⁰⁰ - Pfingstsonnabend – Jugendgottesdienst**
- So 04.06. 09³⁰ - Pfingstsonntag – Pfingstgottesdienst**
- Mo 05.06. 09³⁰ - Pfingstmontag – Gottesdienst (musikalische Gestaltung mit Ten4C)**
- Mi 07.06. 19⁰⁰ - Bibel- u. Glaubensgespräch im Jugendhaus – ökumen.
- Sa 10.06. - Fest anlässlich des 900. Todestages unseres Bistumspatrons, des heiligen Benno von Meißen (Achtung! keine Vorabendmesse) in Meißen
- So 11.06. 09³⁰ - Familiengottesdienst
abends - Einladung zur Begegnung mit den amerikanischen „christlichen“ Fußballern, die zur Fußball-WM aus den USA in unser Jugendhaus gekommen sind
- Di 13.06. 19⁰⁰ - Gottesdienst zu Ehren unseres Kirchenpatrons, des heiligen Antonius von Padua
20⁰⁰ - Bunter Tisch: „Wie arbeitet ein Landtag“ mit dem Landtagsabgeordneten Herrn Peter W. Patt, MdL
- Mi 14.06. 21⁰⁰ - Fußballweltmeisterschaftsspiel Deutschland : Polen (bei schönem Wetter im Freien auf Video-Leinwand)
- Do 15.06. 18⁰⁰ - Gottesdienst und Fronleichnamsprozession auf dem Schloßberg Chemnitz
- So 18.06. 09³⁰ - Patronatsgottesdienst – Fest unseres Kirchenpatrons
- Fr 23.06. 08¹⁵ - Herz-Jesu-Fest, Gottesdienst in der Pfarrkirche
- Mi 28.06. 19⁰⁰ - Bibel- und Glaubensgespräch im Jugendhaus

Juli 2006

- So 02.07. 11⁰⁰ - Gottesdienst zusammen mit der polnischen Gemeinde
- So 09.07. 09³⁰ - Gottesdienst, 25-jähriges Priesterjubiläum von P. Alfred Lindner SDB
- Sa 15.07. 09⁰⁰ - Alpha-Impulstag für ehemalige Alphateilnehmer in unserer Gemeinde mit Diözesanjugendseelsorger Pfarrer Gregor Giele
- So 16.07. 09³⁰ - Gottesdienst und Nachprimiz unseres Neupriesters P. Andreas Kühne SDB und Einladung zum Schülergottesdienst

Die „gemauste“ Hostie

einige persönliche Gedanken zur Erstkommunion
von Christoph und Henning Leisterer

Christoph war noch ganz klein. Eines Sonntags schleppte er nach dem Gottesdienst freudestrahlend eine Hostie an und gab sie mir. Sicher hatte er schon oft beobachtet, dass ich bei der Kommunionausteilung in der Kirchenbank blieb. Nun wollte er mit dem Griff auf den Gabenteller für Gerechtigkeit sorgen. Ich muss, so wurde mir gesagt, wohl einen ziemlich verblüfften Gesichtsausdruck zum Besten geben haben. Damals gehörte ich noch der evangelischen Kirche an. Christoph jedoch wurde katholisch getauft und so zog sich ein Konfessionsgraben quer durch die kleine Familie. Bei seiner Taufe glänzte mein Sohn durch fast einstündiges Geschrei. „Er ist eben doch ein Protestant!“, hörte ich den evangelischen Teil der Familie resümieren. Doch dann ist auch Papa Katholik geworden und spätestens seit der Geschichte mit der für mich „eroberten“ Oblate hatte Christoph unbewusst Anteil daran. Im Hinterkopf hielt sich bei mir immer dieselbe Ungewissheit: was werde ich wohl empfinden, wenn mein Kind seine erste Kommunion empfängt und ich nicht. Ist an diesem Tag die konfessionelle Trennung nicht besonders greifbar und unfreundlich?

Kürzlich fragte ich meinen Sohn, warum er sich auf seine Erstkommunion freut. Seine spontane Antwort war eher praktischer Natur. Bald könne er Ministrant werden und dann „während der Messe etwas tun, also nicht immer nur herumsitzen oder herumknien“. Ich sah ihn blöd an und hakte nach, ob das schon alles sei, was ihn beim Thema Erstkommunion bewege. „Ich möchte nah bei Gott sein.“, sagte Christoph nicht weniger spontan. „Nah bei Gott sein“ – so ähnlich waren meine Gedanken damals auch, als ich Pater Johannes bat, mich auf dem Weg in die andere Kirche zu begleiten. Doch wollte ich nicht nur nah bei Gott, sondern auch nah meiner Familie sein, um mit ihr gemeinsam das „Brot des Lebens“ teilen zu können. Natürlich habe ich auf meinem Weg auch innere Schwierigkeiten überwinden müssen, nach 4 Jahren fühle ich mich immer noch etwas neu in der katholischen Kirche (manches ist mir nach wie vor fremd) und selbstverständlich ist dieser Entschluss mein ganz persönlicher gewesen. Doch ein Bild begleitete mich als eine Art Reisefreund den ganzen Weg: Klein-Christoph steht strahlend vor mir und zeigt seine Beute, die er für mich „gemopst“ hat.

In der Osternacht 2006, nachdem Christoph sich segnen ließ und ich die Hostie empfangen hatte, stieß ich ihn an und flüsterte: „Das war dein letztes Ostern ohne Kommunion. Bald bist du mit dabei.“ Er lächelte nur. Heute hatte er seine letzte Erstkommunionstunde, die ganze Familie redet nur noch über dieses Thema, Einkaufszettel werden immer länger und bald ist der Moment gekommen, an dem mein Sohn seinen Wunsch erfüllt bekommt, ganz nah bei Gott zu sein. Ich werde den Festgottesdienst genießen, vor dem ich mich früher immer etwas gefürchtet hatte. Und Christoph muss keine ungeweihte Hostie mehr vom Gabenteller stehen, nicht für mich und nun auch nicht mehr für sich selbst.

Was ist das für ein Zelt in unserem Pfarrhof?

Zur Zeit ist in unserem Pfarrhof ein großes grünes Zelt aufgebaut. Junge Leute haben ca. 200 Leuchtdioden als Sterne angebracht und es damit zu einem kleinen Planetarium gemacht. Jeden Freitag, in der Zeit von 19⁰⁰ bis 21⁰⁰, werden halbstündige Führungen durch das kleine Planetarium angeboten (bei jedem Wetter!).

Zu sehen sind dann die bekannten Sternbilder, die Milchstraße, ein kurzer Film und verschiedene Ideen, die die Besucher den kosmischen Geheimnissen auf die Spur bringen sollen. Am Schluß hören wir als meditativen Beitrag den Schöpfungs-Psalm 8 unter dem himmlischen Sternenzelt in diesem Planetarium. Außerdem werden wir mal schauen, ob aus den Sternen herauszulesen ist, wer denn im Juli Fußballweltmeister wird ...!!!

P. Alfred Lindner SDB

In eigener Sache

Zur Pfarrgemeinderatswahl im Herbst dieses Jahres:

Wer kann sich vorstellen, sich zur Pfarrgemeinderatswahl Mitte September als Kandidat aufstellen zu lassen?

Wer möchte seine Ideen zur Gestaltung des Gemeindelebens einbringen?

Wer möchte sich Zeit nehmen, über neue Wege lebendigen christlichen Glaubens in unserer heutigen Zeit nachzudenken?

Wer möchte gute bewährte Traditionen aus unserem kirchlichen Leben wieder neubeleben?

Wer hat Vorschläge, wie eine gute Ökumene in unserer Zeit gestaltet werden kann?

Zum Friedensgebet am 11. September:

Wer möchte sich daran beteiligen, mit Gleichgesinnten für den 11. September einen „Friedens-Gottesdienst vorzubereiten?

Hat jemand sympathische Texte, die für diesen weltweiten Friedens-Gedenktag passen würden?

Interessenten für ein Mit-Überlegen bei der Vorbereitung dieses 11. Septembers heuer können sich bitte im Pfarrbüro in St. Antonius oder auch per e-Mail melden. Vielen Dank,

Ihr P. Alfred Lindner, SDB

Eine Stimme der Ratlosigkeit

aus dem Musical „Hair“ von Galt Mac Dermot

„Wo geh ich hin,
folg ich den Wolken?
Wo ist der Weg, den ich nicht seh?
Wer weiß die Antwort auf meine Frage,
warum ich lebe und vergeh?
Wo geh ich hin?
Folg ich den Kindern?
Sehn sie den Weg, den ich nicht seh?
Gibt ihr Lächeln etwa die Antwort,
warum ich lebe und vergeh?
Folg ich dem Winde?
Folg ich dem Donner?
Folg ich dem Neon, das leuchtet im Blick
derer, die lieben?
Tief in der Gosse, hoch unter Sternen
kann Wahrheit sein!
Wo geh ich hin?
Folg ich dem Herzen?
Weiß meine Hand, wohin ich geh?
Warum erst leben, um dann zu sterben?
Ich weiß nicht recht
ob ich das je versteh?
Wer weiß das?
Wer, ja wer?
Wo komm ich her?
Wo geh ich hin?
Sagt wozu?
Sagt woher?
Sagt wohin?
Sagt worin
liegt der Sinn?

Um klar zu sehen,
genügt oft schon
ein Wechsel
der Blickrichtung.

